BLLV

November 2017 29. Jahrgang

5

Schwäbische Lehrerzeitung

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im BAYERISCHEN LEHRER- UND LEHRERINNENVERBAND e.V.

Kompliment für Grundschulen

Nanotechnologie im Unterricht

Ende der Handschrift?

Aktueller Praktikumsbericht aus Casadeni-Peru

Always and for ever an der Nabelschnur!?

Da sind die Ansprüche, die wir Lehrer einmal in unseren Erziehungskonzepten erfüllen wollten, wohl ordentlich daneben gegangen! Selbstbewusste Schüler, selbstständig denkende Menschen und selbstverantwortlich handelnde Erwachsene sollte unser Bildungskonzept hervorbringen.

Weit gefehlt! Helikoptereltern verhindern diese hehren Ziele nicht nur während der gesamten Schullaufbahn, sondern auch, wie in der AZ vom 26.9. beschrieben, auf den weiteren Bildungswegen, die diese spezialbetreuten Wesen einschlagen. So auch in der höchsten Bildungsanstalt, der Universität.

Scheinbar haben Papa und Mama Angst, das Kleine könnte sich in den Wirren der Universität verstricken oder die Obrigkeit vor Ort könnte dem Nachwuchs anhaltende Traumata verpassen. Welch eine lahme Ausrede, das Kind sei evtl. noch nicht volljährig und benötige etwa die Unterschrift eines Elternteiles! In Zeiten des Internet ist die Begleitung zum Ort des Schreckens definitiv nicht nötig.

Wie wollen die jungen Lehrer gewappnet sein, für den Schulalltag mit all seinen Ansprüchen, nicht nur theoretischer Art, sondern im Umgang mit den Kindern und deren Eltern? Da können nicht auch noch Mama oder Papa parat stehen und die alltäglichen Probleme lösen. Kein Wunder, dass über die „maßlosen“ Ansprüche, die bspw. ein Referendariat an Zeit und Energie stellt gejammert wird! Papa und Mama sind ja nicht unablässig dabei und nehmen die Arbeit oder das Denken ab, geschweige denn die Entscheidungen. (junge Ärzte/Ärztinnen in der Ausbildung haben relativ häufig 36-Stunden-Schichten, da gilt auch kein Jammern, um nur ein Beispiel zu nennen).

Wollen wir wirklich, dass unsere Kinder oder Enkelkinder von Menschen beschult werden, die auch noch in die Abschlussprüfung von treusorgenden Eltern begleitet werden? Allein die Vorstellung, dass derart unsichere, unselbstständige junge Erwachsene das Bildungsgeschick eines ganzen Volkes in den Händen halten, lässt mich schaudern.

Die anerzogene Unselbstständigkeit wird natürlich noch dadurch verstärkt, dass von allen Seiten Bedrohungen lauern, wiederum verursacht durch das Verhalten der ÜberEltern. Welcher junge Lehrer nimmt es, um ein Beispiel zu nennen, noch auf sich, mit der verhätschelten Schar in ein Schullandheim zu fahren? Wenn nämlich der Wald um die Unterkunft herum nicht mückenfrei an den Lehrer übergeben wird, droht bei einem Mückenstich bereits eine Anzeige! Gut, wenn dann ein Elternteil Jurist ist.

P.S. Noch eine Frage drängt sich mir auf: Waren die Eltern dieser begleiteten Jugendlichen auch neulich bei der Wahl mit dabei und haben geholfen?

Ilona Kempf ❑

Inhalt

3	*Editorial*
4	*Titel*
7	*Fachgruppen*
8	*Schulpolitik*
9	*Schulfrühstück*
11	*Aus den Kreisverbänden*
	Augsburg Land
	Günzburg
	Kaufbeuren-Buchloe
	Marktoberdorf
	Memmingen
	Mindelheim
	Nördlingen
	Oberallgäu
20	*Casadeni*

Handschrift darf nicht zur Nebensache werden

Kindern fällt es zunehmend schwer, das Kulturgut sicher zu beherrschen / BLLV-Präsidentin Fleischmann: „Mit dem schleichenden Verlust darf sich niemand abfinden“
Die Präsidentin des BLLV, Simone Fleischmann, spricht sich für den kompromisslosen Erhalt der Handschrift aus. „Die Handschrift ist ein wesentlicher Teil unserer Kulturtechnik. Sie darf nicht aufgegeben werden“, erklärte sie anlässlich des Tags der Handschrift

Mit einem Aus der Handschrift würde auch ein Stück Persönlichkeit verloren gehen. Es sei zudem nachgewiesen, dass sich handgeschriebene Texte besser merken lassen. „Wissenschaftler weisen immer wieder auf das Zusammenspiel von Hirnfunktionen und feinmotorischen Bewegungen hin“, sagte sie. Sie beklagte, dass es in Zeiten von Tablets und Smartphones schon Grundschulkindern immer schwerer fallen würde, flüssig und lesbar zu schreiben.
Mit dem schleichenden Verlust dieses wichtigen und grundlegenden Kulturguts dürfe sich niemand abfinden. Im Grundschullehrplan sei der Prozess zum Erwerb der Handschrift implementiert - was der BLLV bei der Einführung des neuen Lehrplans ausdrücklich gefordert hatte. „Ziel muss sein, dass möglichst viele Kinder nach vier Grundschuljahren diese Fähigkeit sicher und gut beherrschten. Für Heranwachsende sei die Schule noch der einzige Ort, an dem sie mit der Hand schreiben müssten und diese Fähigkeit gefragt sei. „Im Computer- und Handyzeitalter wird mehr in Tastaturen getippt als sich im Schreiben geübt. Das bleibt nicht ohne Folgen: Das Kulturgut Handschrift wird zur Nebensache.“ Umso wichtiger sei daher der Tag der Handschrift, der alljährlich am 23.Januar begangen wird. Das Thema rücke so in den Fokus und bekomme die Aufmerksamkeit, die es verdiene, sagte Fleischmann.

Damit eine Aufwertung des Schreiben-Lernens gelingen könne, müssten für die Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen auch entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sein: „Dazu gehört ausreichend Zeit, genügend Personal und Möglichkeiten, mit den Grundschulkindern in Ruhe und ohne Prüfungsdruck zu trainieren. Die jungen Schülerinnen und Schüler sollten Schreibenlernen als Prozess erleben dürfen, an dem sie wachsen und reifen.“

SLZ

Nanotechnologie in der Schule

Junge Forscher aktiv

Ende Juni war die Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V. (IJF) für zwei Tage zu Gast an der Beruflichen Oberschule Kempten, um mit den Schülern der 10. und 11. Klasse naturwissenschaftlich zu experimentieren.
Bei den Schulbesuchen durch die IJF dürfen Schülerinnen und Schüler selbst Hand anlegen – eine wichtige Voraussetzung, damit das Gelernte auch begriffen und behalten wird.
Gespannt beobachtete eine Gruppe von Schülern die Reflexion von Licht durch nanokleine Teilchen in einem Reagenzglas – den Tyndall-Effekt. Auch der Lotus-Effekt, das Abperlen von Flüssigkeiten auf nanostrukturierten Oberflächen, sorgte für Staunen.

„Die Lehrer tun ihr Bestes“, so Shawn Kennedy, Projektkoordinator der IJF, „aber es gibt gewisse Einschränkungen des Lehrplanes, die dazu führen, dass nicht viel Zeit für praktische

Experimente im Schulalltag bleibt. Dabei ist das Experimentieren wichtig, um einen Zugang zu Naturwissenschaften zu bekommen und den Spaß an der Sache zu vermitteln."
Wie hier mit dem Thema „Nanotechnologie", gehen die Referenten der IJF an die Schulen und arbeiten mit den Jugendlichen zu naturwissenschaftlich-technischen Themen. Die Aufgabengebiete orientieren sich eng am Lehrplan gehen aber auch darüber hinaus. Sie umfassen zum Beispiel Erneuerbare Energien, Bionik und Leichtbau sowie Bauen und Technik.
Häufig gibt es bei den Schülerinnen und Schülern eine relativ hohe Hemmschwelle in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Vor allem Mädchen tun sich oft schwer, einen Zugang zu finden. Die gut betreuten Experimente der IJF sind darauf ausgerichtet, den Lernenden zu vermitteln, wie „Schul-Theorie" in der Praxis angewendet wird. Durch das gendersensitive Programm werden auch gezielt Mädchen angesprochen.
Michael Storath, Lehrer an der Beruflichen Oberschule Kempten, hat die Bildungsinitiative aus Würzburg an seine Schule in Kempten geholt. „Der Schulbesuch der Jungen Forscher war kurzweilig und interessant", so Storath. „Sie haben den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in eine unbekannte Welt ermöglicht, ihnen berufliche Perspektiven aufgezeigt und moderne Messtechnik erklärt und vorgeführt. Die beiden Teams sind bei den Schülern und Schülerinnen gut angekommen."

Ausbildungsplätze im naturwissenschaftlich-technischen Bereich als Chance

Seit einiger Zeit blicken wir in Deutschland einem Fachkräftemangel im MINT-Bereich ins Auge. Eine gezielte Nachwuchsförderung kann hier Abhilfe schaffen. Die IJF hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, junge Menschen im Alter der Berufswahl in diesem Bereich zu fördern und vor allem, den Spaß an Naturwissenschaften und Technik zu transportieren. Besonders in den technischen Ausbildungsberufen ist die Nachwuchsquote gering. Die IJF besucht daher seit letztem Jahr verstärkt auch Mittelschulen. Das Leichtbau- und Bionik-Programm ist bereits im vollen Gange. Im Schuljahr 2017/18 kann das Modul „Erneuerbare Energien" für Mittelschulen gebucht werden. „Die Schülerinnen und Schüler haben gute Chancen auf Ausbildungsplätze im MINT-Bereich", so Christoph Petschenka, Geschäftsführer der Bildungsinitiative. „Unser Ziel ist es auch, konkrete Vorstellungen von späteren Berufen zu vermitteln, um langfristig Abbruchquoten entgegenzuwirken. Schule kann Lernende viel mit auf den Weg geben. Wir unterstützen dabei."

Projekttag mit Praxisbezug

Je nach Thema bietet die IJF ein- oder zweitägige Schulbesuche an. Die Lehrkraft bekommt bereits im Vorfeld Unterlagen, um die Schüler auf den Projekttag vorzubereiten. „Wir beginnen mit einem 20minütigen Vortrag, der in das Thema einführt", erklärt Kennedy. Anschließend führen die Schülerinnen und Schüler Experimente an verschiedenen Lernstationen durch. Weiterführende Aufgaben und Rollenspiele festigen das Erlernte. „Noch wichtiger als das Experimentieren selbst, ist die Reflektion und Besprechung der Versuche mit den Schülern im Anschluss", macht der Referent deutlich. Es sei nicht wichtig, dass alle Ergebnisse richtig sind und alle Schüler z.B. bei Messungen die gleichen Werte erhalten. „Viel wichtiger ist, den Schülern zu erklären, warum Werte und Ergebnisse manchmal abweichen und man ihnen erklärt, welche Faktoren dafür entscheidend sind."
Mehr Lebenskompetenz durch MINT-Bildung
„Naturwissenschaftliche Grundbildung ermöglicht […] eine aktive Teilhabe an gesellschaftlicher Kommunikation und Meinungsbildung […] und ist deshalb wesentlicher Bestandteil von Allgemeinbildung" (OECD, 2007). Heute hat fast jeder Schüler ein Handy und wird jeden Tag mit naturwissenschaftlichen Themen, zum Beispiel mit der Energiewende, konfrontiert. Es sei wichtig, dass die Jugendlichen die Fähigkeit entwickeln, plakative Aussagen zu hinterfragen. MINT-Bildung bereite Schüler auf das Alltags- und Berufsleben vor, reduziere Unsicherheiten und rege zu analytisch-kritischem Denken an. „Schulen können durch MINT-Förderung wichtige Kern-Kompetenzen vermitteln. Das ist in jedem Fall eine Bereicherung für alle Schüler, ob sie nun später eine Ausbildung im MINT-Bereich anstreben oder nicht", so Kennedy.

Unterstützende Lehrerfortbildung

Zusätzlich zu einem Schulbesuch mit praktischen Experimenten kann eine Lehrkraft im Vorfeld des Schulbesuchs eine passend angebotene Fortbildung zum Thema besuchen. In der zeigen Referenten der IJF unter anderem, wie in normalen Klassenräumen mit Alltagsmaterial experimentiert werden kann. Die Pädagogen nehmen dieses Angebot gerne wahr, damit der Projekttag nicht als Ausnahme im normalen Unterrichtsgeschehen verbucht wird, sondern sie vielmehr in der Lage sind, mit ihren Schülerinnen und Schülern dauerhaft praktisch zu arbeiten.

Christina Rosemann ❑

Wer sich für eine Fortbildung oder einen Schulbesuch interessiert, kann sich auf der Webseite der IJF informieren oder direkt anrufen.
www.initiative-junge-forscher.de
Kontakt: Eva Hildebrand; Tel. 0931 31699-21
e.hildebrand@initiative-junge-forscher.de

Fachgruppe Seminar

Weniger Zeit, für immer mehr Inhalte

Schwäbische Seminarleiter im Austausch mit Vizepräsident Gerd Nitschke

Die Fachgruppe Seminar hatte alle Seminarleiter/innen Schwabens eingeladen um mit Fachgruppenleiter Enno Hörsgen und dem BLLV-Vizepräsident Gerd Nitschke zur aktuellen Situation dieser Berufsgruppe einen intensiven Gedankenaustausch.

Enno Hörsgen konnte zahlreiche Kolleginnen und Kollegen begrüßen und äußerte sich erfreut über den hohen Zuspruch der Beteiligten. Er ging zunächst ausführlich auf die aktuelle Situation der Teilnehmer ein und verdeutlichte diese durch Rückblenden auf die vergangenen 10 Jahre. Der Haupttenor seiner Ausführungen lief auf einen gemeinsamen Nenner hinaus, der da hieß: Weniger Zeit, für immer mehr Inhalte!

Er erläuterte die veränderte Situation im Hinblick auf die Anzahl der Lehramtsanwärter, die pro Seminar zu betreuen sind und von einer Durchschnittszahl von 8-10 LAAs auf nunmehr 15 und mehr LAAs angestiegen ist. Die Ausbildungszeit hat sich drastisch verkürzt, alle Inhalte sollen momentan in 2 Ausbildungsjahren bewältigt werden, wobei der eigenständige Unterricht der angehenden Lehrkräften ständig zunimmt.

Enno Hoersgen, FG-Leiter-Seminar BLLV-Schwaben (li.) brachte mit seinen Kolleginnen und Kollegen vernachlässigte Anliegen der Fachgruppe zur Sprache.

Besonderen Unmut ruft aber vor allem der immense Umfang der zu vermittelnden Inhalte hervor und wird auf Dauer nicht umsetzbar sein. Ganztagsangebote, DAZ, Inklusion, um nur einige zu nennen, sind zeitaufwändig in der Vermittlung, für die aber kaum tatsächlich Zeit zur Verfügung steht, neben den allgemeinen und schulspezifischen Inhalten, die obligatorisch zu vermitteln sind. Hörsgen sieht in der Zunahme all dieser Aufgaben eine Gefahr für die Qualität der Ausbildung und einen erhöhten Verschleiß der Ressourcen seiner Berufskollegen.
Darüber hinaus ist wohl die Besoldung der Seminarleiter/innen nicht auf einem Stand, der diesem hohen Anspruch Genüge leistet.

In einer PPP erläuterte Gerd Nitschke die aktuellen Schwerpunkte der Arbeit des BLLV hinsichtlich Dienstrecht und Besoldung. Er äußerte sich zur Dienstrechtsreform , die Härten zulasten der Seminarleitungen brachte und beantwortete Fragen hierzu. Gerd Nitschke formulierte klare Ziele, die zur Verbesserung der Situation der Seminarleitungen führen sollen.

Ilona Kempf ❑

Im Gespräch mit MdL Häussler (Freie Wähler)

Bei einem Gespräch mit MdL Johann Häussler, tauschten sich Gertrud Nigg-Klee, 1. Vorsitzender des BLLV Schwaben und Karin Klos, 2. Vorsitzende des BLLV Schwaben, vor allem über die Themen Integration von Flüchtlingskinder und Berufsorientierung aus.

Besonders die Ausbildung von jungen Flüchtlingen und deren Integration in den Arbeitsmarkt ist eine große, aber wichtige Aufgabe für Schule und Betriebe. Die Berufsorientierung an Mittelschulen war ein zentraler Punkt des Gesprächs. Der BLLV Schwaben machte ebenso seinen Standpunkt bezüglich der Personalsituation an Schulen und der Lehrerbildung deutlich. Hier unterstrich MdL Johann Häussler die Forderungendes BLLV nach Handlungsbedarf. Besondere Aufmerksamkeit legte Gertrud Nigg-Klee aber auf die Thema Bildungspaket was nun? Man war sich einig, dass in Sachen Bildungspaket es so noch nicht reicht und Verbesserungen folgen müssen. SLZ ❑

Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee (li.) mit Karin Klos forderten die Freien Wähler - MdL Johann Häussler zur intensiveren Mitarbeit in Bildungsfragen auf.

Grosses Kompliment für Bayerns Grundschulen

Präsidentin Simone Fleischmann zu den Ergebnissen des „IQB-Bildungstrends 2016“: Das relativ gute Abschneiden bayerischer Grundschüler beim IQB-Bildungstrend 2016 ist ein großes Kompliment für unsere Grundschullehrerinnen und -lehrer. Einmal mehr zeigt sich, wie hervorragend an den Grundschulen gearbeitet wird – trotz schwieriger Voraussetzungen.

Die Lehrerinnen, meistens sind es Frauen, werden dort am schlechtesten bezahlt, sie unterrichten oft in zu großen Klassen und sie finden wenig Unterstützung für die individuelle Förderung. Es wird einfach erwartet, dass diese Schulart gut funktioniert, und die Lehrkräfte geben ihr Bestes. Methodenvielfalt, integratives Arbeiten und Lernen mit unterschiedlich begabten Schülern zeichnet die Grundschule daher auch als fortschrittliche Schulart aus. Innovationen im Bildungswesen sind häufig in den Grundschulen zu verorten.

Es stellt sich jedoch grundsätzlich die Frage, ob andauernde Rankings und Vergleiche von Schülerinnen und Schülern pädagogisch sinnvoll sind. Solche Tests stehen für ein fragwürdiges Lern-und Leistungsverständnis. Anstatt in der Grundschule Zeit für den Aufbau einer gesunden Schüler-Lehrer-Beziehung und Zeit für Persönlichkeitsentwicklung zu haben, lernen die Schülerinnen und Schüler dadurch vor allem eines: es gibt Gewinner und Verlierer in einem System, in dem Leistung insbesondere unter dem Aspekt eines sozialvergleichenden Wettbewerbs stattfindet. Wer diesem Druck nicht standhält gehört dann eben zu den Verlierern.

SLZ ❑

Schwimmunterricht an Grundschulen sicherstellen

Vergangenes Jahr sind in Bayern 91 Menschen ertrunken. Nach Ansicht unseres kommunalpolitischen Sprechers Dr. Paul Wengert liegt das auch am fehlenden Schwimmunterricht.

„Zu viele Menschen können hierzulande nicht schwimmen - oft auch, weil sie dazu wegen der Schließung zahlreicher kommunaler Bäder keine Gelegenheit mehr haben." Wir wollen deshalb einen verpflichtenden Schwimmunterricht in der Grundschule und Zuschüsse für die kommunalen Schwimmbäder durch den Freistaat.

SLZ ❑

Dr. Paul Wengert

Auch warme Suppe darfs sein

Besuch beim Denkbar-Schulfrühstück der BLLV-Kinderhilfe in Kaufbeuren-Neugablonz

Das Denkbar-Frühstück in der Gustav-Leutelt-Schule lässt schon frühmorgens Kinderherzen höher schlagen. Über zwanzig Schüler nehmen täglich im SchülerCafe mit großer Begeisterung ihr Frühstück ein, so der Neugablonzer Rektor Frank Hortig. In dieser Stadtteilschule mit einer großen Zahl von benachteiligten Schülern erübrige sich eigentlich die Bedürftigkeitsüberprüfung, die aber doch den Richtlinien gemäß durchgeführt werde, so der Schulleiter.

Der Speiseplan, wie auch die Getränke werden von Barbara Guthoff, der Leiterin und Mentorin des Schulfrühstück, vorbereitet und verantwortet. Es steht ihr ein Etat von 60€ pro Woche zur Verfügung um ungefähr 20 Schülern einen guten Tagesstart zu ermöglichen. „Die Kinder lieben Pfirsichmilch und selbstgemachte Quarkspeisen", so die ehrenamtlich, seit 2 Jahren, tätige Kinderpflegerin aus Neugablonz. „Ab 7:05 Uhr kommen täglich Kinder aus der 1. bis 7. Jahrgangsstufe ins SchülerCafe", so Konrektor Andreas Haas, der im Rahmen der Schulleitung für das gesamte SchülerCafe verantwortlich zeichnet.

„Manchmal gibt es morgens sogar warme Suppe – die Kinder sollen auf den Speiseplan neugierig bleiben", so die Küchenchefin. Sie ist für die Kinder viel mehr als eine Essensausteilerin. Oft werden auch schon frühmorgens private Probleme von Kindern entschärft. Das gelingt bei italienischem oder französischem Frühstück besser – auch Pizzatoast ist oft ein Trostpflaster.

Alle Kinder die beim Denkbar-Frühstück teilnehmen sind bei der Schulleitung angemeldet, die sehr froh ist über die Unterstützung der Gustav Leutelt-Schule durch die BLLV-Kinderhilfe.

Ernst Lumper ❑